

Schweizer Baumuster-Centrale in Zürich

Autor(en): **Risch, G.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **82 (1964)**

Heft 39

PDF erstellt am: **17.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-67585>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gesehen, als *notwendige und zweckmässige Ergänzung* unseres heute schon teilweise stark überlasteten Verkehrsnetzes zu betrachten ist. Weiter wird festgestellt, dass die Erweiterung der bereits bestehenden Schiffsstrassen mit den Forderungen des Gewässerschutzes vereinbar ist, sofern von den zuständigen Behörden den Vorschriften des Eidgenössischen Gewässerschutzgesetzes Nachachtung verschafft wird. Was vor allem beeindruckt, sind Umfang, Sorgfalt und Gründlichkeit der von den Kommissionsmitgliedern in zwei Jahren geleisteten Arbeit, die denn auch gebührend verdankt wurde. Sie kommt dem ganzen Lande zugute.

Natur- und Heimatschutz

Im Zusammenhang mit den Studien für die Binnenschifffahrt hat sich die Kommission auch mit den Auswirkungen auf das Landschaftsbild befasst, und sie besprach sich dabei mit den leitenden Organen des Naturschutzes. Weiter hat sich der Ausschuss des Verbandes auf Ersuchen des Eidgenössischen Departements des Innern mit dem Vorentwurf zu einem Bundesgesetz für Natur- und Heimatschutz befasst, ebenso mit dem im Herbst 1963 von Naturschutz, Heimatschutz und Alpenclub herausgegebenen «Inventar der zu erhaltenden Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung». Dieses Verzeichnis ist ohne Zweifel eine verdienstvolle Leistung der genannten Vereine. Es fehlt aber die notwendige Stellungnahme der betroffenen Körperschaften der Wirtschaft sowie der Kantone und Gemeinden. Über Eingriffe kann nur im Einzelfall unter Anhörung aller Beteiligten und in Abwägung aller Interessen entschieden werden. Auf keinen Fall darf die ansässige Bevölkerung ohne ihre ausdrückliche Zustimmung durch Bauverbote wirtschaftlich benachteiligt werden. Man würde damit lediglich eine Abwanderung bewirken, während es doch eine erste Forderung des Heimatschutzes sein müsste, die einheimische Bevölkerung in ihren Tälern zu behalten.

Was den Vorentwurf zum genannten Bundesgesetz betrifft, so ist die Verbandsleitung der Meinung, dass dem Wortlaut eine zentralistische Tendenz zugrunde liege, wodurch die verfassungsmässigen Rechte der Kantone geschmälert werden könnten, und dass er daher einer gründlichen Überarbeitung bedürfe.

Energiewirtschaft

Die Gründe für den Umbruch, der sich gegenwärtig auf diesem Gebiet vollzieht, sind bekannt (baldiger Vollausbau der wirtschaftlich noch vertretbaren Wasserkraft, Umstellung auf thermische Energieerzeugung mit Öl oder Gas als Brennstoffen unter Ausbau der entsprechenden Versorgungs- und Transportanlagen, Förderung des Baues von Atomkraftwerken). Dabei zeigt sich die Notwendigkeit einer Zusammenfassung der Kräfte und einer sinnvollen gegenseitigen Abstimmung der Entwicklungsarbeiten und der Projekte. Dagegen muss der Neigung nach zentraler Steuerung und staatlichem Dirigismus entschieden entgegengetreten werden, weil sie den föderalistischen Grundlagen unseres Landes und den Gesetzen der freien Marktwirtschaft widerspricht. Die Befolgung dieser Grundsätze bietet unserem Lande Vorteile, die wir nicht für die Erfahrungen eintauschen möchten, welche in anderen europäischen Ländern mit einer staatlichen Energiepolitik gemacht worden sind. Beim Übergang auf andere Rohenergieträger sind nicht nur die Gestehungskosten zu beachten, sondern auch die unerreichte Versorgungssicherheit der Energie aus einheimischen Wasserkraft sowie deren Unabhängigkeit von ausländischen Entscheiden, weshalb der Wasserwirtschaftsverband immer wieder für den Ausbau der wirtschaftlich nutzbaren Wasserkraft eingetreten ist. Dieser geht nun allerdings rasch dem Ende zu. Neben einer jährlichen Erzeugungsfähigkeit von rd. 24 Mld. kWh in Betrieb stehender und von rund 6 Mld. kWh im Bau befindlicher Wasserkraftanlagen verbleiben nach neusten Schätzungen noch 8 bis 10 Mld. kWh, die im kommenden Jahrzehnt zu verwirklichen wären.

Eine neue, höchst beunruhigende Lage hat sich neuerdings bei den *Engadiner Kraftwerken* dadurch ergeben, dass deren Wirtschaftlichkeit wegen schlechten geologischen Verhältnissen, starker Baukostenerhöhung und höheren Kapitalzinsen in Frage gestellt ist und deshalb eine grundlegende Änderung des Projektes oder gar der Verzicht auf die Ausführung erwogen wird. Es ist sehr zu hoffen, dass Mittel und Wege gefunden werden, diesen wichtigen Ausbau durchzuführen. Die Kraftwerkgruppe ist einerseits durch den Staatsvertrag mit Italien und andererseits durch Zusicherungen gebunden, die dem Schweizervolk bei der Abstimmung über diesen Vertrag gegeben worden sind. Auch wäre auf die Unterlieger, vor allem also auf Österreich, Rücksicht zu nehmen. Ein Verzicht auf das begonnene Werk müsste das Vertrauen in unsere weitgehend privatwirtschaftlich gesteuerte Energiewirtschaft untergraben und jenen Kräften Auftrieb ge-

ben, die eine kommende Energiepolitik unter die bestimmende Hand des Staates stellen möchten. Er würde auch das Verhältnis zu unseren Nachbarstaaten trüben. So ist vom Standpunkt der Wasserwirtschaft aus zu hoffen, dass über die Fortführung des Werkes bald entschieden und die schädliche Unsicherheit beseitigt werde.

Unter den Traktanden bildete der Wechsel in der Verbandsleitung ein besonders wichtiges Ereignis. Ständerat Dr. K. Obrecht trat nach zehnjähriger, ausserordentlich erfolgreicher Tätigkeit als Präsident zurück. Als bescheidener Dank wurde ihm die Ehrenmitgliedschaft des Verbandes verliehen und ein Geschenk überreicht, während ihm Dr. h.c. A. Winiger im Namen des Verbandes für seine hervorragenden Verdienste um die Verbandsleitung dankte. Als Nachfolger konnte Ständerat Dr. Willy Rohner aus Altstätten, Kanton St. Gallen, gewonnen werden.

Im Anschluss an die geschäftliche Sitzung trug der Walliser Schriftsteller *Adolf Fux* aus Visp eine reizvolle und sachkundige Mattmark-Chronik vor. Am folgenden Tag besuchte der Verband bei herrlichem Wetter die Baustellen der Kraftwerke Mattmark AG, wobei vor allem die sehr interessanten Arbeiten für den 115 m hohen Erddamm mit seinen gewaltigen technischen Anlagen die Besucher beeindruckte.

Schweizer Baumuster-Centrale in Zürich

DK 061.4:69

An der diesjährigen Generalversammlung der Schweizer Baumuster-Centrale wurde die Verwaltung dieser grössten und ältesten Institution für die Ausstellung von Baumaterialien, Elementen und technischen Einrichtungen neu bestellt. Die einschneidendste Aenderung bedeutet der Rücktritt des bisherigen Präsidenten der SBC, Architekt Walter Henauer. Sein Nachfolger ist Nationalrat U. Meyer-Boller, Zürich. Ferner wurde Architekt Conrad D. Furrer durch Architekt *Walther Niehus*, Zürich, ersetzt. Auch ist die Verwaltung durch die Architekten *Max Kopp*, Kilchberg, und *Philipp Bridel*, Zürich, erweitert worden.

*

Walter Henauer gehört — als einer der nur noch wenigen — jener «alten Garde» an, welcher die schweizerische Architektenschaft standesmässig und beruflich Grundlegendes zu danken hat. In deren Zeit wurde der Heimatschutz ins Leben gerufen, fiel die Gründung des Bundes Schweizer Architekten, wurde als gemeinsames Organ das «Werk» geschaffen und später das unentbehrliche Hilfsmittel im Büro des Architekten und des Ingenieurs: Der «Schweizer Baukatalog». Henauers eigener Verdienst liegt in der Initiative, womit er die im gleichen Zuge zu nennende Institution der Schweizer Baumuster-Centrale ins Leben gerufen hat. Aus bescheidensten Anfängen führte er diese über die Fährnisse einer heute kaum mehr vorstellbaren Zeit wirtschaftlichen Stagnierens hinweg zur umfassenden und mancherorts zum Vorbild gewordenen Baufach-Ausstellung. Seit dem Gründungsjahr 1935 bis heute hat Walter Henauer dieses Wachstum verantwortlich und mit fester Hand geleitet. Der Dank für diese grosse persönliche Leistung ist durch die Ernennung zum Ehrenpräsidenten der Schweizer Baumuster-Centrale offiziell zum Ausdruck gebracht worden. Diesen Dank schulden Henauer aber auch die Baufachleute, die Produzenten, Aussteller und Verbraucher — man darf ruhig sagen, der grössere Teil der schweizerischen Bauwirtschaft.

Möge es Walter Henauer gewährt sein, ohne Arbeitsbelastung, jedoch mit fortdauerndem persönlichem Anteil und mit Befriedigung «seiner» Baumuster-Centrale noch lange zur Seite zu stehen!

G. R.

Der *Ausstellungskatalog 1964 der SBC* ist im *Sachregister* vollständig überarbeitet worden. Unter den Stichwörtern sind alle Lieferanten namentlich aufgeführt, im Unterschied zur bisher «anonymen» Bezeichnung durch Nummern. Das alphabetisch geordnete *Firmenverzeichnis* (2. Teil) wurde mit vollständiger Adresse sowie Fabrikations- und Verkaufsprogramm versehen. Beide Neuerungen erleichtern den informativen Gebrauch des Kataloges wesentlich. Dem besonderen Interesse des Architekten dienen auch die tabellarisch und graphisch veranschaulichten Baukosten-Indices, die bis und mit 1963 nachgeführt sind.

In der Reihe der quartalsweise erscheinenden «SBC-Informationen» orientiert Nr. 36 über verschiedene Neuheiten der Baumusterschau. Darunter ist auf die Kollektivausstellung von Natursteinen (mit Anwendungsbeispielen), auf Schema-Darstellungen

von Kehrtaufwurfschächten und von Ventilationskaminen hinzuweisen — neben verschiedenen weiteren bautechnischen Neuerungen, die in der SBC immer wieder zu finden sind.

Mitteilungen

Müllverbrennung. Die ausserordentliche Bedeutung, die der sachgemässen Beseitigung von Müll aus Wohnungen, Industrie und Gewerbe zukommt, hat die Schriftleitung der Zeitschrift «Brennstoff - Wärme - Kraft» (BWK) schon 1962 zur Herausgabe eines Fachheftes «Müllverbrennung» veranlasst, das in kurzer Zeit vergriffen war und als Sonderausgabe mehrfach nachgedruckt werden musste. Das diesjährige Augustheft (BWK 16 [1964], 8, S. 373 bis 428) ist nun wiederum als Sonderheft Müllverbrennung II diesem Thema gewidmet. Es bietet einen kritischen Überblick über den derzeitigen Stand dieses Fachgebietes und macht deutlich, dass die Bewältigung des Müllproblems noch lange eine der vordringlichsten Aufgaben der Stadtverwaltungen bleiben wird. Das Heft enthält elf Hauptaufsätze, verschiedene kleinere Beiträge und ein Schrifttumverzeichnis über Müllverbrennung (als Fortsetzung des Verzeichnisses in BWK 14 Nr. 5, S. 237) mit 179 Quellen.

Kreissägemaschinen «Komet». Diese Maschinen dienen zum Schneiden von Eisen und anderen Metallen bis 102 mm Durchmesser. Sie werden in Italien von der Firma *Renato Zanella*, Schio, hergestellt und in vielen Teilen der Welt von der *J. C. Neville Ltd.*, London, zum Verkauf angeboten. Jede Maschine ist mit ihrem eigenen Elektromotor, einer Kühlmittelumwälzpumpenanlage und einem Drehschraubstock ausgestattet, der die schnelle und genaue Ausführung von Winkelschnitten ermöglicht. Die grösste Maschine vermag ein nahtloses Stahlrohr von 51 mm in 8 Sekunden oder ein U-Eisen 44 × 51 × 6 mm in 22 Sekunden zu durchschneiden. Ausserdem gibt es noch zwei kleinere Modelle mit maximalen Schnittdicken von 76 und 63,5 mm.

Charakteristik von Kühltürmen. Einen beachtenswerten Beitrag zum Vorausbestimmen des Betriebsverhaltens von Kühltürmen mit natürlichem und künstlichem Zug liefert Dr.-Ing. *K. Spangemacher* in «Brennstoff, Wärme, Kraft» 16 (1964) Nr. 5, S. 241. Er weist auch auf die Folgen der sich stark verändernden klimatischen Verhältnisse zwischen Sommer und Winter sowie mittleren und tropischen Verhältnissen hin.

«Die Bauten an der Expo» (SBZ 1694, H. 36). Als Berichtigung sind auf Seite 623 als Architekten des Halbsektors «Bildern und Gestalten» («L'art de vivre») aufzuführen: Sektorarchitekt: M. Bill, Zürich. Mitarbeiter: G. Barbey und G. Berthoud, Lausanne. Abteilungsarchitekten: Béate Billetter, Neuchâtel, Léonie Geisendorf, H. Litz, A. Müggler, Prof. A. Roth, Zürich.

Buchbesprechungen

Verbund-Querschnitte im Hochbau. Bemessungstabellen. Herausgegeben von der *Schweizer Stahlbau-Vereinigung*, Technische Kommission. 154 S. Zürich 1964, Verlag Schweizer Stahlbau-Vereinigung. Preis Fr. 19.50, Nachtrag für INP Fr. 13.—.

Bei der grossen Bedeutung, die die Verbundträger dank ihrer Vorteile und ihrer Wirtschaftlichkeit gewonnen haben, ist die vorliegende Publikation von unschätzbarem Wert. Ohne ein Hilfsmittel in der nun vorhandenen Art war die Berechnung von Verbundträgern bis jetzt sehr zeitraubend, indem das günstigste Profil durch Probieren gefunden werden musste. Die vorliegenden Tabellen ermöglichen dem entwerfenden Ingenieur, schnell den zweckmässigsten Querschnitt zu wählen, was die Arbeit sehr abkürzt.

Die Tabellen sind so aufgestellt, dass sie von jeglichen Berechnungsvorschriften und Materialeigenschaften unabhängig sind, und umfassen die für den Hochbau wichtigen Profile. Hohe Querschnitte des Brückenbaues wurden absichtlich weggelassen. Mit einer Plattenstärke von 10, 12, 14, 16, 18, 20 und 25 cm sind folgende Profile kombiniert: a) Walzträger IPE, IPER, HE A, HE B mit einer Höhe von 140 bis 600 mm. b) Die selben Profile, verstärkt mit einer am untern Flansch angeschweissten Lamelle, für 300 bis 600 mm Profilhöhen. c) Unsymmetrische geschweisste Stahlträger von 500, 600, 700 und 800 mm

Stegblechhöhe. In einem gesonderten Nachtrag sind noch die I-Normalprofile im gleichen Sinn behandelt.

Die Tabellen enthalten Angaben über das Gewicht des betreffenden Stahlquerschnittes, die ideelle Querschnittsfläche, die Lage der Schwerpunktsaxe, die Widerstandsmomente, das ideelle Trägheitsmoment und den Schubkoeffizienten. Sämtliche Berechnungen sind aufgestellt für eine Variation des Faktors b/n von 0,0 bis 40,0, wobei «b» die mitwirkende Breite der Betonplatte und «n» den Verhältnisswert der Elastizitätsmoduln bedeutet. Dadurch sind die Tabellen unabhängig von Berechnungsvorschriften und Materialeigenschaften. — Die Einführung ist in deutscher und französischer Sprache abgefasst.

Der Stahlbau verdankt der Schweizer Stahlbau-Vereinigung schon eine Reihe von wertvollen Publikationen. Das vorliegende Tabellenwerk ist ein weiteres Glied in dieser Kette, das der Praxis unschätzbare Dienste leisten wird. Dieser Arbeit ist eine grosse Verbreitung zu wünschen. *H. Missbach*, dipl. Bauing. ETH, Zürich

Paraboloidul elliptic si hiperbolic in constructii (Elliptische und hyperbolische Paraboloidschalen in der Bautechnik), Von *A. A. Beles* und *M. Soare*. Format 17,5 × 24,5 cm. Bukarest 1964, Verlag der Akademie der Rumänischen Volksrepublik.

Das vorliegende Buch behandelt in 16 Kapiteln in mustergültiger Art die Elastostatik der elliptischen und hyperbolischen Paraboloidschalen. Ausgehend von den grundlegenden Annahmen wird die Theorie dieser Schalenformen in verschiedenen geeigneten Koordinatensystemen aufgestellt und die Integration der Differentialgleichungen mit allen bekanntgewordenen Methoden vorgeführt. Auch die Randstörungen werden eingehend untersucht. Zahlreiche Beispiele, Tabellen und Diagramme erleichtern die praktische Anwendung der Theorie. Das Literaturverzeichnis ist von nicht zu überbietender Vollständigkeit.

Obwohl das Buch in einer uns nicht geläufigen Sprache abgefasst ist, kann es von Interessenten mit lateinischen, französischen, italienischen oder spanischen Sprachkenntnissen ohne Schwierigkeit gelesen und benützt werden. Die Beschaffung dieses Buches ist allen Schalenkonstrukteuren warm zu empfehlen. *Dr. Max Herzog*, Aarau

Baumaschinen-Handbuch. Gesamtbearbeitung: Dipl.-Ing. *W. Z. Duic* und Dr.-Ing. *F. C. Trapp* unter Beratung von o. Prof. Dr. *W. Jurecka*, Lehrstuhl und Institut für Baumaschinen und Baubetrieb an der Rhein.-Westf. Technischen Hochschule Aachen. Band I: Bagger, Flachbagger, Rammen, Verdichtungsgeräte und -maschinen, Walzen. 964 S. Format 30 × 22 cm, mit etwa 1000 Abb. Preis (Kunstleder) 92 DM. Wiesbaden 1964, Bauverlag G.m.b.H.

Für die Zwecke der Kalkulation, der Arbeitsvorbereitung und des Einsatzes bemüht sich jede Bauunternehmung, die technischen Daten der Baumaschinen und Angaben über deren Leistungsfähigkeit in griffbereiter Form zu sammeln. Für die im eigenen Maschinenpark vorhandenen Typen gelingt dies meist in befriedigender Weise. Das Bestreben nach wirtschaftlicher Bauausführung macht es jedoch wünschenswert, diese Angaben für alle auf dem Markt erhältlichen Maschinen zugänglich zu machen. Meist versucht man, diese Angaben aus Prospekten, Inseraten und Veröffentlichungen in Zeitschriften zu sammeln, wobei die Katalogisierung dieser Unterlagen zeitraubend und kaum befriedigend ist.

Dieser Mangel wurde von den Verfassern erkannt und behoben. Nach möglichst einheitlichen Gesichtspunkten werden alle interessanten Angaben in übersichtlicher und brauchbarer Art vermittelt. Jeder Maschine sind eine bis mehrere Seiten gewidmet, wobei nicht nur die Grundausrüstung, sondern auch die Unterlagen für die Zusatzgeräte angegeben sind. Das Handbuch gibt Auskunft über: Hersteller, Maschinengattung, Typ, Nutzungsdauer, Dienstgewicht und Motorenleistung. Jede Maschine ist zeichnerisch dargestellt sowie durch Leistungsangaben und andere Einzelheiten charakterisiert.

Die pro Monat und pro Betriebsstunde ausgerechneten Angaben über Abschreibungs- und Verzinskungskosten beruhen auf den Grundsätzen der bekannten Deutschen Baugerätekliste, deren Dezimalklassifikation übrigens vom Baumaschinen-Handbuch übernommen wurde. In jeder Kalkulationstabelle ist aber auch Raum zum Eintragen selbst ausgerechneter Werte ausgespart.

Vor jedem Abschnitt sind wertvolle Formeln und Tabellen zur Leistungsermittlung für die einzelnen Maschinengattungen eingefügt. Diese ermöglichen dem Benützer, deren Arbeitsleistungen unter den verschiedensten Einsatzbedingungen abzuschätzen.

Die grosse Arbeit der Verfasser verdient volle Anerkennung. Die rasche Entwicklung, in welcher sich die Baumaschine heute noch befindet, lässt lediglich die Frage aufkommen, ob die Form des gebundenen Buches der Problemstellung angepasst sei, oder ob nicht das